PRESSEMITTEILUNG

BÖTTGERSTEINZEUG: DER VORGÄNGER DES MEISSENER PORZELLANS

Meißen, 02. Januar 2019. Johann Friedrich Böttger zählt zu den wichtigsten Wegbereitern des europäischen Porzellans und der Gründung der Manufaktur Meissen. Als junger Alchemist wird Johann Friedrich Böttger 1702 von August dem Starken nach Dresden bestellt, da er sich damit rühmt, Gold herstellen zu können. Dies gelingt ihm trotz Jahren systematischen Forschens nicht. Doch mit der Entdeckung des nach seinem Erfinder benannten „Böttgersteinzeugs" im Jahr 1706 wird in Europa zum ersten Mal das Herstellungsprinzip chinesischen Porzellans gefunden und angewandt: Tone werden mit Quarzen und einem Flussmittel gemischt und bei sehr hohen Temperaturen gebrannt.

Diese Entdeckung macht Böttger knapp zwei Jahre vor der Erfindung des weißen Porzellans und benennt diesen tiefroten Werkstoff selbst „Jaspisporzellan". Damit war ein ungewöhnlich hartes, feuerfestes und gegen plötzliche Temperaturwechsel beständiges Material gefunden, das darüber hinaus Schliff und Politur annimmt wie ein Halbedelstein. Durch filigranen Ausarbeitungen, Glasuren oder Vergoldung ist zudem eine Vielseitigkeit der künstlerischen Behandlung möglich wie in keinem anderen Zweig der Keramik. So fertigte die Manufaktur Meissen kurz nach der Gründung im Jahre 1710 neben dekorativen Vasen, Teegeschirr und Bierkrügen auch Glocken, Weihwasserkessel oder figürliche Arbeiten aus „Böttgersteinzeug".

Mit der Erfindung des weißen Hartporzellans und dessen intensivierte Produktion wird das „feine rothe Porcelain" nach wenigen Jahren bereits vollständig verdrängt. Seine Renaissance erlebt der Werkstoff 1919 durch den Manufakturdirektor Max Adolf Pfeiffer. Unter seiner Leitung entstanden beeindruckende Tierplastiken wie der „Fischotter" oder die „Eule" von Max Esser, die durch das „Böttgersteinzeug" eine naturalistische Lebendigkeit erhalten.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit „Böttgersteinzeug" hat eine lange Tradition. So schuf der langjährige Chefplastiker Jörg Danielczyk zahlreiche Unikate wie den „Torso" und die Künstlerin Sabine Wachs verband in ihren Werken wie der Skulptur „Windfang" erstmals Meissener Porzellan mit dem roten Feinsteinzeug. Die abstrakten Figuren erhalten durch diese Verbindung eine einzigartige Eleganz und besondere Wirkung.

Die heutigen Künstler der Manufaktur Meissen fasziniert die Ausdruckskraft des Steinzeugs, dessen Haptik und Wärme. So entstehen immer neue Werke, die besonders auf diese Eigenschaften eingehen. Jedes Jahr entstehen limitierte Kollektionen, die MEISSEN jedes Jahr für Sammler und Porzellanliebhaber auf den Markt bringt. Darunter sind neben Meissener Porzellanen auch immer Stücke aus „Böttgersteinzeug" zu finden. So zeigen die „Kürbisvase" oder die „Gravierte Kanne" aus der Limited Edition 2019 die weiterhin bestehende Begeisterung für dieses einmalige „feine rothe Porcelain". So ehrt die Manufaktur Meissen bis heute das über 300 Jahre alte geschichtsträchtige Material, das eine elementare Rolle in der Entwicklung des ersten europäischen Porzellans spielte.
Ab dem 4. Februar wird es im Museum der Manufaktur Meissen zudem anlässlich des 300. Todestages von Johann Friedrich Böttger eine Sonderausstellung rund um das Thema „Böttgersteinzeug" geben.

ÜBER MEISSEN

Die Porzellanmanufaktur Meissen steht seit ihrer Gründung 1710 für höchste Porzellanqualität und außerordentliche Handwerkskunst. Dessen geschichtsträchtiges Signet, die blauen Gekreuzten Schwerter, steht weltweit für diese Attribute ein. Die Qualität Meissener Porzellans beginnt im manufaktureigenen Bergwerk unweit von Meißen, in dem tagtäglich reinstes Kaolin abgebaut wird. Die weiße Tonerde ist der Schlüssel zu der signifikanten Strahlkraft Meissener Porzellans. Die richtige Mischung des Kaolins mit einheimischem Feldspat und Quarz wurde in Meißen in über 300 Jahren verfeinert und wird bis heute von Hand hergestellt.

In der Kreation der Porzellane ist das Begehen neuer innovativer Wege ebenso in der Tradition der Manufaktur verankert, wie das sich stete Besinnen auf das eigene reiche Erbe.

Dafür kann MEISSEN aus dem weltweit größten und ältesten Bestand an Gipsformen, historischen Modellen und Vorlagen schöpfen, die unter anderem zur Reproduktion für nahezu alle Formen genutzt werden können, die je in der Manufaktur geschaffen wurden. Im Farblabor der Manufaktur werden indes beständig neue Farben entwickelt. 10.000 Farbrezepturen werden hier mittlerweile streng gehütet, mittels derer es gelingt, jede Nuance Meissener Porzellanfarben originalgetreu aufzubereiten. In Verbindung mit einer bis heute erhaltenen einzigartigen Handwerkskunst entstehen im Meißener Triebischtal filigrane Figuren, großformatige Plastiken und Skulpturen, erlesene Service bis hin zu unikale Kunstwerke von besonderer Werthaltigkeit, die den höchsten Ansprüchen an Exklusivität und Individualität gerecht werden.